

Newsletter „Gemeinsam stark für Kinder“

Modellgemeinden

Pressekonferenz in der Stadtgemeinde Leibnitz

Bürgermeister Helmut Leitenberger, Koordinatorin Tanja Schenner, MA und Landesrätin Mag.^a Ursula Lackner zogen, im Zuge eine Pressekonferenz am 11.02.2019, eine Zwischenbilanz. Dabei wurden die ersten Entwicklungen in der Stadtgemeinde Leibnitz, seit dem Projektstart von „Gemeinsam stark für Kinder“ im April 2018, vorgestellt. Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

BürgerInnenbefragung der Marktgemeinde Gratwein-Straßengel

Um die Familienangebote in der Marktgemeinde Gratwein-Straßengel nicht nur zu erhalten, sondern auch kontinuierlich weiterzuentwickeln, wird bis Anfang März eine BürgerInnenbefragung durchgeführt. Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

Kick-off Veranstaltung in der Marktgemeinde Neudau

Am 28.03.2019 findet in der Marktgemeinde Neudau die Kick-Off Veranstaltung für die Initiative „Gemeinsam stark für Kinder“ statt. Neben allgemeinen Informationen zur Initiative, wird auch ein Aktivteil für alle TeilnehmerInnen zu den bisherigen Projektideen stattfinden.

Allgemeines

Frühe Hilfen und „Gemeinsam stark für Kinder“

Frühe Hilfen ist ein Gesamtkonzept von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung bzw. gezielten Frühintervention in Schwangerschaft und früher Kindheit, das die Ressourcen und Belastungen von Familien in spezifischen Lebenslagen berücksichtigt. Dabei ist die bereichs- und berufsgruppenübergreifende Vernetzung von vielfältigen Ansätzen, Angeboten, Strukturen und AkteurInnen ein zentrales Element. Die kommunalen KoordinatorInnen der „Gemeinsam stark für Kinder“ Modellgemeinden arbeiten eng mit den regionalen „Frühen Hilfen“-Netzwerken zusammen, da diese im frühkindlichen Bereich ein umfassendes Know-How aufweisen und für den Aufbau der Präventionsketten von der Schwangerschaft bis zum Einstieg ins Berufsleben eines Jugendlichen einen wesentlichen Teil einnehmen. Nähere Informationen zu den Frühen Hilfen finden Sie [hier](#).

Leseoffensive des Landes

Etwa ein Fünftel der 15-Jährigen in der Steiermark kann nicht sinnerfassend lesen - deshalb setzt die Leseoffensive des Landes heuer schon bei den Kleinsten an. Dabei will man Lust aufs Lesen machen und auch in die Bibliotheken locken. Nähere Informationen finden Sie [hier](#) und auf der [Homepage](#) der BücherheldInnen.

„DIE Messe!: Zukunftsberufe für Frauen entdecken“ am 08.03.2019

Bei der Job- und Infomesse am Internationalen Frauentag (8. März) stehen Zukunftsberufe für Frauen in Handwerk und Technik im Mittelpunkt. Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

Studie „Säuglings- und Kinderernährung in Österreich“

Nach der Geburt eines Babys beginnt eine spannende Zeit: Babys Schlaf und Babys Hunger – darum dreht sich nun fast alles. Was ein Baby isst, ist besonders wichtig und liefert einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheit – auch in späteren Jahren. Die Studie zur Säuglings- und Kinderernährung soll nun Aufschluss über die Kinderernährung in Österreich geben. Alle volljährigen Mütter, die im Februar/März 2019 entbinden, können via Online-Fragebogen an der Studie teilnehmen. Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

„Gesunde Kinder sind die gesunden Erwachsenen von morgen!“

Chronische Erkrankungen bei Kindern treten immer häufiger auf. Die Förderung der Kinder- und Jugendgesundheit ist nicht nur für die Lebensqualität und Leistungsfähigkeit im Kindes- und Jugendalter relevant, sondern auch in Hinblick auf das Erwachsenenalter. Nähere Informationen zu „Gesundheitsziele Österreich“ finden Sie [hier](#).

Wie sich Lern- und Bildungsräume verändern

Forschende beobachten aktuell vor allem eine Pluralisierung der Lernorte sowie eine Entgrenzung des Lernens – örtlich und zeitlich. Der digitale (Lern-)Raum gerät immer stärker in den Fokus, die Grenzen zwischen Leben, Arbeiten und Lernen verschwimmen. Die Doppelausgabe 35/36 des Magazins „erwachsenenbildung.at“ versammelt unterschiedliche Perspektiven zu Lern- und Bildungsräumen. Die Ausgabe kann [hier](#) heruntergeladen werden.

„Gesundheitsbildung auf dem Prüfstand“

Wo fehlt es an fundierter Gesundheitsinformation? Wie kann die Erwachsenenbildung dazu beitragen, fragwürdige Überzeugungen bei Gesundheitsthemen kritisch zu beleuchten? Darum geht es in der neuen Ausgabe des European Lifelong Learning Magazine (ELM). Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

Info

Ob größere Veranstaltungen, kleinere Teamtreffen oder Evaluation – Methoden erleichtern die Arbeit. Sie helfen dabei, Projekte zu strukturieren, Entscheidungen zu treffen oder die Arbeit zu evaluieren. Auf info – einer deutschen Plattform zur Förderung des interdisziplinären Fachaustauschs zwischen der lebensphasenübergreifenden Gesundheitsförderung, den Frühen Hilfen, der Suchtprävention und der Partizipativen Gesundheitsforschung – finden sich unterschiedlichste Methoden, die sich in der Praxis von info-Mitgliedern bewährt haben. Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

Zahlen – Daten – Fakten

Studie „Jugendliche im digitalen Zeitstress“

Immer mehr Menschen fühlen sich durch die übermäßige Nutzung von Handy und Co. gestresst. Die Studie „Jugendliche im digitalen Zeitstress“ zeigt, wie Jugendliche mit der Sogwirkung digitaler Medien umgehen. Die Studie wurde vom Institut für Jugendkulturforschung im Auftrag von Saferinternet.at und ISPA (Internet Service Providers Austria) durchgeführt. Bei der repräsentativen Online-Umfrage wurden 400 Jugendliche im Alter von 11 bis 17 Jahren befragt. Ergänzt wurde die Erhebung durch Fokusgruppen und Praxiserfahrungen aus den österreichweiten [Saferinternet.at - Workshops](#). Nähere Informationen zur Studie finden Sie [hier](#).

Eingliederungsindikatoren 2017 – Kennzahlen für soziale Inklusion in Österreich

Laut der EU-SILC Erhebung 2017 sind rund 1,56 Millionen Menschen in Österreich armuts- oder ausgrenzungsgefährdet, womit diese Zahl praktisch seit 2015 unverändert blieb. Doch wie hat sich die Situation für armuts- und ausgrenzungsgefährdete Personen in Österreich seit 2008 verändert? Die Veröffentlichung der Statistik Austria setzt die Berichterstattung über die Entwicklung zentraler Indikatoren für Armut und Ausgrenzung in Österreich seit dem Jahr 2008 fort. Für das Jahr 2017 wird dabei insbesondere die Übersterblichkeit wohnungsloser Menschen in Österreich untersucht. Den Bericht finden Sie [hier](#).